Die Salmpyramide auf dem Philippsburger Friedhof

Geza Milvich

Die Salmpyramide auf dem Philippsburger Friedhof

Das Grabmal des letzten Festungskommandanten der Reichsfestung Philippsburg, General-Leutnant Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach, auf dem Philippsburger Friedhof mit neuer Gedenktafel

Die Salmpyramide vom Jahre 1800 auf dem Philippsburger Friedhof ist ein kulturhistorisches Denkmal ersten Ranges und eines der ältesten Zeitzeugen der Philippsburger Festungsgeschichte. Sie hat eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. Mit dem Kugeldenkmal vom Jahr 1846 und dem Salm- und Kriegerdenkmal vom Jahr 1899 erinnert sie an den letzten Festungskommandanten der Reichsfestung Philippsburg (1797-1800), Reichs-Feldmarschall-Leutnant Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach und an das schwere Bombardement von 1799 .

Die Kinder- und Jugendzeit von Carl August von Salm-Grumbach

Vater: Karl Walrad Wilhelm, Wild- und Rheingraf von Salm-Grumbach * 10.10.1701, + 11.07.1763

Mutter: Juliane Franziska Leopoldine von Prösing und Limpurg * 15.02.1709, +13.12.1775

Carl August (geb. 13.08.1742, gest. 08.09.1800) und sein Bruder Walrad (geb. 09.09.1748, gest.1815) sind im Grumbacher Schloss aufgewachsen. Ansonsten weiß man wenig über seine Kinheit und Jugendzeit. Er schlug, wie sein Bruder Walrad, die militärische Laufbahn ein und erst spät, vor Ende des 17. Jahrhundert hört man aus militärhistorischer Sich wieder von ihnen.

General-Leutnant Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach wird Festungskommandant in Philippsburg (1797)

Bildnis des Rheingrafen
Carl August von Salm Grumbach

Er befehligte bis zum Jahre 1798 die Truppen des fränkischen Kreises in der Festung Mainz während den Koalitionskriegen (1792-1801). Im Jahr 1798 wurde er Festungskommandant der Reichsfestung Philippsburg. Nach der ersten Blockade der Festung durch die Franzosen wurde er zum Reichs-Feldmarschall-Leutnant ernannt und erhielt 1799 für die tapfere Verteidigung der Festung die höchste militärische Auszeichnung.

Zweite Blockade der Festung und die Zerstörung von Philippsburg (1799)

Am 6. September 1799 begann das schwere Bombardement gegen die Festung Philippsburg durch die französischen Revolutionstruppen unter General Leval und hatte Philippsburg bis zum 12.September in Schutt und Asche gelegt. Der Gegner beschoss mit seinen Batterien schwersten Kalibers 130 Stunden lang die Festung und Stadt Philippsburg. Der Amtmann Schoch schreibt *"Dreiundneunzig Wohnungen (Häuser) dampfen noch unter ihren Ruinen, kaum 13 Häuser sind der Überrest der nunmehr verödeten Stadt".*

General-Leutnant Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach erhält den Maria-Theresia-Orden

Maria Thersia Orden

Dieser Orden ist sicherlich einer der schlichtesten, gleichzeitig war er aber auch einer der begehrtesten: ein goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit leicht ausgebogenen Kanten, das in der Mitte ein rundes, gold eingefasstes rotweinrotes Medaillon trägt und umgeben ist von einer goldenen Schrift mit dem einzigen Wort „FORTITUDINI" („Der Tapferkeit").
Der höchste Militärorden wurde für hervorragenden Verdienste im Krieg verliehen. Der Rheingraf erhielt den Orden für die die tapfere Verteidigung der Festung am 14.Oktober 1799, LIX Promotion, als Kleinkreuz. *»besondere herzhafte That«*.

Salms Hilfeaufruf zum Wiederaufbau der Stadt (1799)

Sein gedruckter Aufruf *"An alle edlen Menschenfreunde"* wurde unmittelbar nach der Zerstörung der Stadt in ganz Deutschland und sogar im Ausland verteilt. Der Rheingraf wand sich in seinen Schreiben an die hohen und höchsten Höfe des Adels und weltlicher Geistlichkeit. In dem Aufruf schildert der Rheingraf das schwere Bombardement und bittet im Namen der Bürger um finanzielle Hilfe für die eingeäscherte Stadt. Insgesamt verzeichnete man für die Brandkasse einen Eingang von 103 095 Gulden.

Rheingraf Salm's Tod (1800)

Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach starb am 08. September 1800, vier Wochen vor der Übergabe der Festung an die Franzosen "*Er starb, nachdem er am 13. August sein 57. Lebensjahr zurückgelegt hatte"* (H. Nopp). Die feierliche Beisetzung fand auf der St. Trinitas-Bastion statt (später im Volksmund "Salmbuckel" genannt). Der Oberst Faber als erster Offizier und sein Bruder Generalmajor Walrad von Salm-Grumbach überführten den Leichnam in

Begleitung der Bürgerschaft zur Gruft. Der geistige Beistand war der Prediger Wolff vom Frankfurter Kontingent, da Salm protestantisch war. Beim Einsenken des Sarges in die Gruft wurden von den Geschützen der Festung Salut geschossen. Die Franzosen, welche die Festung belagerten, ehrten hochachtungsvoll den toten Gegner, indem sie den Salut erwiderten.

Das Ende der Reichfestung Philippsburg (1800)

Am 20. September 1800 wurde zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich der Vertrag von Hohenlinden unterzeichnet. Die blockierten Festungen Philippsburg, Ulm und Ingostadt mussten der Französischen Armee zur *"beliebigen Verfügung eingeräumt werden".* Das Ende des traurigen Aktes blieb dem Bruder des verstorbenen Kommandanten Walrad von Salm-Grumbach überlassen, auf welchen die letzte Kommandantschaft übergegangen war. Der Ausmarsch der Garnison erfolgte am 10.Oktober 1800. Am 18.Oktober 1800 war das Schicksal der Festung Philippsburg besiegelt. Napoleon wollte die komplette Schleifung der Festung. Französische Mineure und Sapeure unter Leitung des Geniekapitains Leger sprengten die Bastionen, Wälle und Blockhäuser in die Luft und 600 Schanzer machten die Anlage dem Erdboden gleich.

General Chapelle lässt für den verstorbenen Rheingrafen die Salmpyramide errichten (1800)

Nach Übergabe der Festung an die Franzosen, ließ der französische Befehlshaber General Chapelle aus besonderes ausgesuchten Festungssteinen, aus Achtung vor dem Gegner und dem Menschen Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach, eine Pyramide errichten. Er projektierte folgende Inschrift, die jedoch nicht zur Ausführung kam:

"Ci Jet un heros, qui a puit a puit resister aux francais combattens pour libre"
"Hier liegt ein Held, welcher für den für die Freiheit kämpfenden Franzosen Widerstand leisten konnte."
Die Inschrift wurde nicht ausgeführt und die Pyramide blieb zunächst ohne äußeres Zeichen.

Die Salmpyramide wird auf den Philippsburger Friedhof umgesetzt (1811)

Im Jahre 1811 wurde von der badischen Regierung angeordnet, dass die Festungswerke vollständig abgetragen wurden. Die sterblichen Überreste des Rheingrafen wurden dabei auf den hiesigen Friedhof umgebettet. Dazu holte man die Einwilligung der rheingräflichen Familie in Meerholz ein. Die feierliche Überführung fand am 16. April 1811 in Begleitung der Amts- und Gemeinde-vorstände und der Bevölkerung statt. Die militärischen Ehrenbezeugungen ver-richteten die hiesigen Stadtdragoner. Das neue Grab mit der Pyramide war in der Mitte des Friedhofes angelegt. Die steinerne Pyramide vom französischen Befehlshaber General Chapelle blieb sein einziger Schmuck

Inschrift an der Pyramidenspitze
Am 16. April 1811 vom Salmbuckel hierher transferiert.

Entwurf der Grabinschrift für die Salmpyramide auf dem Friedhof im Jahre 1811

Nachdem der neue Standort des Grabmals sich auf dem Philippsburger Friedhof befand, hatten sich die Verwandten des Rheingrafen zwei Monate später entschlossen, das Denkmal von vier Seiten mit Marmorplatten zu verkleiden, und mit folgender Inschrift zu versehen:

**"Hier schlummert ein deutscher Mann, der tapfere Verteidiger Philippsburgs,
Rheingraf Carl August von Salm, Feldmarschall-Lieutenant und Commandant
der Truppen des löblich fränkischen Kreises, gleich trefflich als Feldherr, Mensch und Freund.
Er starb am 8. September 1800 hinter den unbezwungenen Mauern seiner eingeäscherten Festung.
Leicht sei ihm die Erde".**

Am 21. Oktober 1812 schrieb der Generalmajor Rheingraf Walrad von Salm-Grumbach dem Amtmann Schoch von Philippsburg, dass sein Neffe gestorben sei und die Marmorverkleidung der Pyramide nicht ausgeführt werden könne. Die Familie des Rheingrafen war verarmt und hatten Mühe, ein paar hundert Gulden aufzubringen, um die Schulden ihres verstorbenen Bruders bezahlen zu können. "*Leider wurde dieses Projekt auch zu Wasser "* so schrieb H. Nopp.

Alle Vorhaben, das Grabmal würdig zu gestalten, wurden ein Jahr später verworfen (1812)

Amtmann Schoch wollte etwas Ehrenhaftes schaffen und ließ einen Bausachverständigen aus Bruchsal kommen. Der beziffernde Kostenvoranschlag belief sich auf 330 Gulden. Der Kostenvoranschlag wurde dem Generalmajor Rheingraf Walrad von Salm-Grumbach zugesandt. *"Allein von da an schwiegen die Akten",* so berichtete H. Nopp. Die Summe war wahrscheinlich dem Rheingrafen zu hoch und dem Philippsburger Stadtrat auch. "*Die ersteren sind noch zu entschuldigen, die letzteren nicht! Sollte das allen nicht 330 Gulden wert gewesen sein?"*, merkte H. Nopp an. In den Jahren 1830 wurde die Pyramide, die dem Friedhofe nicht zur Zierde reichte, von ihrem Platz entfernt und an der nördlichen Kirchhofmauer aufgestellt. "*Hier fand sie keine Beachtung mehr und wo sie heute noch steht",* so beklagte sich H Nopp zu seiner Zeit

Auch das Grab des Rheingrafen wurde zwischenzeitlich vergessen und man fand es erst bei der Anlage des Grabes für den verstorbenen Dekan und Stadtpfarrer Joseph Kolb wieder. gestorben 1868. Erkenntlich daran, dass Teile von den Goldborden der Uniform vorgefunden worden sind. Somit ruhen die Gebeine des protestantischen Feldherrn und des katholischen Geistlichen in Kreuzesform übereinander. *"Beide verehrungswürdig für die Gemeinde",* so H. Nopp. Zwischenzeitlich wurde die Pyramide von der Friedhofsmauer entfernt und am jetzigen Platz in der Kreuzungsachse des alten Friedhofes aufgestellt. In ihrer schlichten Form fesselt sie den Betrachter auf ihre Art.

Der Club Rheingraf von Salm e.V. Philippsburg übernimmt die Patenschaft und Pflege der Grabanlage (1975)

Nach dem Eintrag in das Vereinsregister (04.12.1975) hatten die Mitglieder des Clubs entschlossen, die Patenschaft für das Grabmahl zu übernehmen. Der Club hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Vermächtnis des Rheingrafen zu bewahren und sein vorbildhaftes Verhalten herauszustellen.

Umgestaltung der Grabanlage (1980)

- es wurde eine sechseckige Eingrenzung aus Kunststein unter der Leitung von Dr. Rudi Beranek angefertigt
- die Postamente als Eingrenzung um die Pyramide wurden mit einer Kettenabspannung verbunden
- Anbringung einer Würdigungstafel des Clubs

Mitglieder des Clubs renovieren die Anlage

Im Oktober 2005 wurde die Grabanlage (Postamente, Sockel und Würdigungstafel) renoviert. Hierzu musste der verwitterte graue Farbanstrich an den Kunsteinelementen mühsam entfernt und nass nachgeschliffen werden.

Erneuter Versuch, die alte Grabinschrift vom Jahr 1811 zu verwirklichen (2006)

Mit der Verwirklichung der alten Grabinschrift soll ein Zeichen gegenüber einem Menschen und gegen das geschichtliche Vergessen gesetzt werden, der die darbende Bevölkerung von Philippsburg in einer beispiellosen Hilfsaktion unterstützt hatte. Nachdem die Stadt durch das Bombardement der französischen Revolutionstruppen von 1799 nur noch ein rauchender Trümmerhaufen war, wandte sich Salm im Namen der Bürger an die höchsten Höfe des Adels und der weltlichen Geistlichkeit und bat um finanzielle Hilfe. Insgesamt verzeichnete man für die Brandkasse einen Eingang von 103 095 Gulden. Salm starb am 8. September 1800 hinter den Wällen seiner unbezwungenen Festung. Als das Grab 1811 auf den Philippsburger Friedhof umgebettet wurde, hatten sich die Verwandten und die Bürger entschlossen, das Denkmal aus Dankbarkeit an den Rheingrafen mit folgender Inschrift zu versehen, die jedoch nie zur Ausführung kam:

Es war seine menschliche Größe, die ihn für Philippsburg unvergesslich machte. Mit der Gedenktafel soll an die Persönlichkeit erinnern werden, dessen Edelmut und Hilfsbereitschaft für immer mit unserer Stadt und Bürgern verbunden sein wird.

Anfertigen und Aufstellen einer Gedenktafel mit der Grabinschrift aus dem Jahre 1811

Im Jahr 2007 konnte das Vorhaben umgesetzt werden, die Grabinschrift aus dem Jahr 1811 in Bronze gießen zu lassen und vor der Pyramide aufzustellen. Dem Stadtrat wurde am 17.10.06 der Vorschlag unterbreitet, eine Bronzetafel anzufertigen zu lassen und fand bei allen Mietgliedern des Rates volle Zustimmung.

Die Umsetzung des Vorhabens

Im Club Rheingraf von Salm e.V. fasste man im Jahr 2006 den Entschluss, die vorgesehene Grabinschrift aus dem Jahre 1811, in Form einer bronzenen Gedenktafel vor der Pyramide aufzustellen. Die Gedenktafel stellt eine gelungene Ergänzung zum Grabmal dar und verleiht dem Ehrenmal noch mehr Erinnerungswert.

Der Club, die Stadt Philippsburg und die Sponsoren haben in einer gemeinsamen Aktion nach fast 200 Jahren dieses Vorhaben zur Vollendung gebracht. Aber von der Idee bis deren Realisierung, war es ein langer Weg. Das musste der Initiator dieses Vorhabens, Geza Milvich, zugleich Schatzmeister des Clubs Rheingraf von Salm e.V., erfahren. Bürgermeister Stefan Martus war von dem Vorschlag begeistert und bemühte sich erfolgreich um die Finanzierung der Gedenktafel.

Neue Gedenktafel mit historischer Grabinschrift

Gedenktafel mit Grabinschrift und dem Hinweis, dass der Französische Befehlshaber Chapelle im Jahre 1800 die Pyramide aus ausgesuchten Festungssteinen errichten ließ.

Nachdem clubintern mit dem Ehrenmitglied, Maler und Grafiker Manfred Bentz über das Aussehen der Tafel Einigkeit herrschte, wurde die Vorlage für den Gemeinderat erarbeitet, der einstimmig am 17.10.2006 dem Vorhaben zustimmte. Dem Bürgermeister war es auch zwischenzeitlich gelungen, zwei Sponsoren für das Projekt zu gewinnen, Herrn Dieter Rauh, Philippsburg, 1.000 Euro, und die Sparkasse Karlsruhe, Kulturstiftung, 2.000 Euro. Für den Rest der anfallenden Kosten erklärte sich der Club bereit, dafür zu bürgen, so dass der Stadt hierbei keine Kosten entstanden. Der Bürgermeister gab jedoch sein Versprechen ab, dass bei der Anbringung der Tafel der Städtische Bauhof behilflich sein wird und dass die Stadt die Kosten des Empfangs zu bestreiten hatte. Die Verwaltung legte weiterhin fest, dass der Club alle Aktivitäten für die Auftragsvergabe zu übernehmen hat. Wie es sich später herausstellte, entstanden für den Club Ausgaben in Höhe von ca. 1.000 Euro.

Geza Milvich stellt Uli Pfitzenmeier, und Bürgermeister Stefan Martus. die Gedenktafel vor. In der Mitte der Bildhauer Helmut Esslinger

Bereits im Vorfeld der Planung hatte sich der Philippsburger Bildhauer Helmut Esslinger um die Ausführung des Auftrages bemüht und legte dem Club noch im Jahr 2006 einen Kostenvoranschlag in Höhe von 3.100 Euro vor. Im Vergleich eines 2. Angebotes erhielt Helmut Esslinger am 23.11.06 durch den Club den Auftrag, die Bronzeplatte mit Medaillon und vorgesehenen Text sowie einem dazugehörigen Pult aus Sandstein auszuführen. Die Aufnahme zeigt die fertig gestellte Bronzetafel im Atelier von H. Esslinger mit den zufriedenen Minen von l.n.r. Uli Pfitzenmeier, Helmut Esslinger und Bürgermeister Stefan Martus. Alle Beteiligten waren sich einig,

dass der Festakt zur Einweihung der Gedenktafel gemäß der Bedeutung der Person des Rheingrafen und seiner geschichtlichen Vergangenheit besonders eindrucksvoll gestaltet werden sollte, zumal der Fürst zu Salm-Horstmar als Salm-Nachfahre sein Kommen uns mitgeteilt hatte. Immerhin galt es eine gute Tradition zu wahren, denn das Fürstenhaus war schon mehrmals bei festlichen Ereignissen in Philippsburg vertreten, so im Jahr 1799 bei der Einweihung des Krieger- und Salm-Denkmals und bei der Namensgebung Salm-Kaserne im Jahr 1961.

Das Konzept zu den Feierlichkeiten wurde in mehreren Besprechungen mit dem Bürgermeister festgelegt. Hierzu waren vom Club beteiligt: Andre Schmitteckert Uli Pfitzenmeier, Geza Milvich und von der Stadtverwaltung Irena Schmitthuber. Drei Tage vor der Einweihung konnten alle Beteiligte mit großer Erleichterung feststellen, dass die Bronzetafel rechtzeitig gesetzt werden konnte. Mitarbeiter des Städtischen Bauhofs setzen die Gedenktafel

Mitarbeiter der Stadt Philippsburg setzten rechtzeitig die Gedenktafel.
Im Hintergrund Geza Milvich vom Club.

Einweihungsfeier der Gedenktafel an der Salmpyramide am 29. März 2007

Über 200 Jahre nach dem Tod des letzten Festungskommandanten, Reichsfeldmarschall-Leutnant Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach, sollten vergehen, damit die vorgesehene Grabinschrift verwirklicht werden konnte.

Am Donnerstag, 29. März, 2007 konnte im Rahmen eines kleinen Festaktes, die Gedenktafel mit der Inschrift seiner Bestimmung übergeben werden Zum Festakt auf dem Friedhof, und zum anschließenden Festabend hat der Fürst mit Fürstin zu Salm- Horstmar, ein Nachfahre des ehemaligen Festungskommandanten, sein Kommen zugesagt.

Programm zum Festakt am 29.3.2007 in der Philippsburger Festhalle

Beginn 19.30 Uhr

Begrüßung
Präsident des Clubs, Andre`Schmitteckert

Musikstück der Musikschule Philippsburg
Pianist: Matthias Hutter -Violine: Eva Zacharias

Rückblick auf die Aktivitäten des Clubs
Ehrenpräsident des Clubs, Ekkehard Zimmermann

Musikstück der Musikschule Philippsburg
Pianist: Matthias Hutter -Violine: Eva Zacharias

Gesichtliche Einführung
Sprecherin Michaela Seyfarth

Auszug aus dem Theaterstück " Der letzte Kommandant"
Theatergruppe "Alt Udenheim - Regie Uli Pfitzenmeier

Höfische Tanzdarbietung
Tanzgruppe: Schwetzinger Hofgesellschaft

Dankesworte an alle Mitwirkende und Präsentübergabe
Durchlaucht Fürst und Fürstin zu Salm-Hostmar

Sprecher: Michaela Seyfarth, Uli Pfitzenmeier, Andre Schmitteckert

Gospelchor
Ökumenischer Gospelchor Philippsburg

Der Empfang der Festgäste durch die Stadt

Vor dem eigentlichen Festakt ging ein Empfang des Fürstenpaares durch die Stadt im Gasthaus "Zum Einhorn" voraus. Eingeladen hierzu waren Vertreter der Stadtverwaltung und Gemeinderates, eine Abordnung des Clubs, eine französische Delegation der Gendarmerie in Straßbourg unter der Führung von Oberstleutnant Gils Weiten, die Sponsoren und die örtliche Presse. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Bürgermeister und dem Präsidenten des Clubs wurden Freundschaftsgeschenke ausgetauscht. Danach lud der

Fürst und Fürstin zu Salm-Horstmar beim Eintrag ins Goldene buch der Stadt Philippsburg, links Bürgermeister Stefan Martus

Bürgermeister mit seiner Gattin zum gemeinschaftlichen Mittagessen ein. Zuvor erfolgte noch die Eintragung des Fürstenpaares in das goldene Buch der Stadt Philippsburg.

“Es hat sich gelohnt, die Stadt wieder zu errichten, urteilte der Fürst zu Salm-Horstmar.

Er war zusammen mit seiner Gattin aus dem Westfälischen angereist und man hatte sich alle Mühe gegeben, dem Paar einen fürstlichen Empfang zu bereiten“, so berichtete die Presse über den hohen Besuch. Nach dem Mittagessen wurde mit allen Gästen ein Stadtrundgang durchgeführt und das Waffen- und Festungsmuseum besichtigt.

Das Fürstenpaar und die französische Delegation beim Stadtrundgang

Die Führung übernahm Ekkehard Zimmermann in seiner bekannten fachlichkundiger Art. Es soll nebenbei festgestellt werden, dass das Wetter sich von seiner besten Seite zeigte.

Der Festakt auf dem Friedhof

Die Helfer der Stadt, vom Bauhof und der Gärtnerei, hatten auf dem Friedhof um die Pyramide einen festlichen Rahmen geschaffen. Die Feierstunde begann mit einem historisch zeitnahen Musikstück, gespielt von einem Ensemble der Philippsburger Musikschule unter der Leitung von Matthias Hutter. Der Bürgermeister Stefan Martus begrüßte das Fürstenpaar im Auftrag der Stadt und wies auf die historischen Verbindungen zum Fürstenhaus hin. Der französischen Delegation, der Gendarmerie aus Straßburg, sprach er den Dank für ihr Kommen aus, denn damit sollte dokumentiert werden, dass es in Europa nur gemeinschaftlich weitergeht. Allen Vertretern der Wirtschaft, Banken, Schulen und Philippsburger Vereinen wurden für ihr Kommen gedankt.

In seiner Rede wurde auf die große Bedeutung des Denkmals hingewiesen. Es nimmt einen hohen Stellenwert zwischen Frankreich und Deutschland ein, da die Entscheidung des Rheingrafen von großer Tragweite war und in die europäische Geschichte einging. Fast zweihundert Jahre war die Festung Philippsburg ein Streitpunkt zwischen Deutschland und Frankreich gewesen und die Militärstrategen wussten, wer die Festung Philippsburg besitzt, hat auch den Schlüssel zum Reich. So lautete auch der militärische Auftrag an Salm, der die Festung um jeden Preis halten musste.

Bürgermeister Stefan Martus bei seiner Ansprache

Nach der Ansprache des Bürgermeisters spielte das Ensemble der Musikschule ein weiteres historisches Musikstück als Übergang auf die Laudatio des Präsidenten des Clubs Rheingraf von Salm. Er ging detailliert über die historischen Ereignisse von 1799 ein und zeigte die Rolle des Festungskommandanten auf. Deshalb hatte es sich der Club zur Aufgabe gemacht, dieses Vermächtnis zu wahren und es war für die Mitglieder Ehrensache, die Pflege des Grabmals zu übernehmen.

Präsident des Clubs, Andre Schmitteckert bei seiner Laudatio

Er stellte in seiner Laudatio heraus: “Nicht Unerwähnt darf an dieser Stelle auch bleiben, dass sich unser Vorstands-mitglied, Geza Milvich, seit vielen Jahren um die Pflege und Instandhaltung dieses Denkmals kümmert. So wurde vor zwei Jahren mit ihm die Anlage renoviert und nun ist es gelungen, die vorgesehene Grabinschrift aus dem Jahr 1811 in Bronze gießen zu lassen und als Gedenktafel vor der Pyramide aufzustellen“. Andre Schmitteckert war es auch zu verdanken, dass aus Frankreich eine Abordnung der Gendarmerie aus Straßburg in Philippsburg zu Gast war.

Der Fürst zu Salm-Horstmar, bei seiner Ansprache

Es folgte ein weiterer Musikübergang Die Rede des Fürsten stellte den Höhepunkt der Feierstunde dar. Der Fürst zu Salm-Horstmar, als Oberhaupt seines Hauses, ging auf seine Vorfahren ein, verwies auf die historische Entwicklung seiner Familie in der Vergangenheit und zeigte zugleich auch Perspektiven für die Zukunft auf. Auch er bewunderte das Verhalten, die menschliche Größe des Rheingrafen, der sich uneigennützig engagiert hatte, als die Not am größten war. “ Ein Engagement, das auch in unserer heutigen Zeit Vorbild sein sollte“ Was bei ihm noch große Bewunderung hervorrufen hatte, war das Verhalten des militärischen Gegners, als General Chapelle bei der Beisetzung des Rheingrafen von französischen Kanonen Ehrensalut schießen ließ und aus Achtung vor dem Gegner und Menschen ihm diese Pyramide errichtete. Gemeinsam mit dem Bürgermeister wurde die Gedenktafel enthüllt.

Fürst und Bürgermeister enthüllen die Gedenktafel

Außerhalb des Friedhofes hatte der örtliche Sportschützenverein eine Abordnung Schützen abgestellt, die zur Enthüllung eindrucksvoll mehrere Kanonaden Böllerschüsse abfeuerten.

Das Abendprogramm

Für den Abend in der Festhalle war die gesamte Bevölkerung von Philippsburg bei freiem Eintritt eingeladen. Die Durchführung des Festabends oblag in den Händen des Clubs. So musste die große Theaterkulisse vom Jahr 1999, das “Rote Tor“, auf die Bühne geschafft werden, der Schützenverein brachte seine schwere Kanone in Stellung und die städtische Gärtnerei zauberte eine wunderbare Dekoration in den Saal. Den zahlreichen Zuschauern, die sich eingefunden hatten, wurde ein kurzweiliger Abend geboten.

In dankenswerter Weise übernahm wieder die Musikschule mit den Solisten Eva Zacharias und Matthias Hutter den einführenden Part. Der Präsident des Clubs begrüßte in einer kurzen Ansprache die abendlichen Besucher und Michaela Seyfarth, in historischem Gewand, führte durch das Programm. Der Ehrenpräsident des Clubs, Ekkehard Zimmermann, sprach darüber, wie es dazu kam, dass der Club sich so vehement für die kulturhistorischen Belange der Heimatstadt eingesetzt hatte und zeigte anhand von Beispielen auf, welche Ziele bisher erreicht worden sind. Aber er wies auch darauf hin, dass wichtige Projekte noch nicht verwirklicht wurden. Danach zeigte die “Schwetzinger Hofgesellschaft“ mit ihren höfischen Tänzen aus der Zeit um 1800, wie man gut und prunkvoll leben konnte, wenn man sich nicht gerade im Schlachtfelde feindlich gegenüberstand. Die Musik aus der Zeit des Rokoko, die prachtvollen Kostüme und die Grazie der Tanzbewegungen verzauberten den ganzen Saal.

Als Höhepunkt des Abends war ein Ausschnitt der Aufführung des Theaterstückes “Der letzte Kommandant“ durch die Theatergruppe Alt-Udenheim, von Uli Pfitzenmeier. Die dargestellte Szene war der Hauptteil der Handlung von 1799, als der Rheingraf die folgenschwere Entscheidung treffen musste, dass er die Festung nicht übergeben werde. Die Verweigerung der Übergabe führte zu dem 130-stündigen Bombardement durch die französischen Revolutionstruppen, das mit der Zerstörung Philippsburg endete. Als Untermalung dieser Szene verwandelte sich die Bühne in ein flammendes Inferno, das lautstark mit Kanonendonner und Rauch aus der Nebelkanone begleitet wurde.

Belagerungsszene der Festung Philippsburg, im Hintergrund das “Rote Tor“

In den Rollen waren: Uli Pfitzenmeier, Dieter Orlowski, Axel Heft, Klaus Bühler, Marianne Bühler, Martha Milvich, Sprecherin: Michaela Seyfarth, Technik: Ralf Lorenz, Ton: Hausmeister Tibori, Assistenz: Hanne Heft, Maske: Maggi Klein, Regie: Uli Pfitzenmeier.

Bewusst wurde der Programmablauf so gewählt, dass die Zuschauer nachempfinden konnten, wie auf der einen Seite der höfische Glanz des Adels, zeitgleich dem Verderb und Untergangs einer belagerten Stadt gegenüberstand. In der Presse war zu lesen: “Alle Mitwirkenden brillierten durch eine fast professionelle Schauspielkunst, man fühlte sich in die Zeit und Handlung zurückversetzt“. Der Beifall der Zuschauer war entsprechend lang anhaltend.

die Schwetzinger Hofgesellschaft mit der Theatergruppe Alt-Udenheim

Nachdem sich im wahrsten Sinne der Pulverdampf aus dem Saal verzogen hatte, konnte man für den Schlussauftritt den “Ökumenischen Gospelchor Philippsburg“, unter der Leitung von Frau Schwarz, auf die Bühne bitten. Der Chor mit 11 Frauen trugen ihre Lieder zur

Freude der Zuhörer in einer heiteren Art vor und führten alle wieder in die aktuelle Zeit zurück. Die mit großem Enthusiasmus vorgetragenen Lieder rissen im Saal auch den letzten Zuhörer mit und die Liedvorträge wurden mit viel Beifall bedacht.

Der Ökumenische Gospelchor Philippsburg

Nach dem Auftritt des Chors, bedankte sich der Präsident des Clubs bei allen, die mitgeholfen hatten, den Festtag in dieser Form mitzugestalten. Die Damen, Gattin des Fürsten und des Bürgermeisters, erhielten Blumensträuße. Für den Fürst hatte der Club noch eine Medaille vom Jahr 1999 “Erinnerung an die Zerstörung Philippsburgs vor 200 Jahren“, mit einem Porträt des dem Festungskommandanten ausfindig machen können. Eine schwere Bronzeplakette hatte der Bildhauer Helmut Esslinger als Double vom Medaillon der Gedenktafel anfertigt, die vom Bürgermeister weitergegeben wurde. Weiterhin hatte Geza Milvich noch am Tag zuvor ein großflächiges aktuelles Foto der Salmpyramide angefertigt und es rahmen lassen. Der Fürst zeigte sich sichtlich überrascht und bedankte sich in aller Form für den überaus freundlichen Empfang und für den ereignisreichen Tag. Er händigte dem Club eine wertvolle silberne Schale aus dem Besitz des Fürstenhauses mit dem Wappen seiner Familie aus. Der Fürst verabschiedete sich mit den Worten: “Dieser Tag war ein großes Geschenk für uns. Wir werden uns beim Stadtjubiläum im Jahr 2009 wieder sehen“.

Fotos und Texte:

Geza Milvich

Alle Rechte vorbehalten
Philippsburg, 26.05.2008